

H LZREVUE

Fachmagazin für die Holzbranche

www.holzrevue.ch

**In Holzböden
steckt ein
grosses Potenzial**

**Detektoren gegen
Staubexplosionen**

**Witterungsschutz
für Schweizer
Mostereimuseum**

**Holz-Fachkunde
für äthiopische
Schreinerlehrlinge**

**Zentrum für digitales
Planen und Bauen
an der ETH Zürich**



**«Alles läuft rund mit unserem neuen verdeckten Ablauf
Desino. Geniales Design und einfach zu bedienen.
Genau was eine moderne Küche von heute braucht.»**





Schafft Grosszügigkeit und Ambiente: Cleverpark Silente in Eiche Crema von Bauwerk Parkett im Lyceum Alpinum in Zuoz. Architekten: Renato Maurizio AG

In Holzböden steckt ein grosses Potenzial

«Wie behaupten sich Holzböden am Schweizer Markt»? Dieser Frage gingen im Holzrevue-Talk Innenarchitektin Branca Good, Mark Teutsch, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Schweizer Parkettmarkt und Raffaele Benedetti, Vice President und Sales Director Switzerland von Bauwerk Parkett, St. Margrethen nach. Eines ist klar: eine grössere Vielfalt an Hölzern wäre für viele ein Traum.

Von Martin Binkert

Martin Binkert: Frau Good, nach welchen Kriterien entscheiden Sie, wenn Sie als Innenarchitektin einen Boden für ein Privathaus, einen Gewerberaum oder eine Sporthalle empfehlen müssen?

Branca Good: Ich urteile immer zuerst noch der Funktionalität, nicht nur im Gewerbe – sondern auch im privaten Bereich. Auch im Eigenheim geht es zuerst um die Funktionalität gleichzeitig dann aber auch um das Wohnambiente, das damit erzeugt werden soll.

Für mich ist die Wahl des Bodens die Grundlage jeder Materialisierung. Ich beurteile einen Raum vom Boden her und gehe dann quasi in die Höhe. Der Boden ist die Basis. Auf diesem stehen wir, darauf leben wir. Nach der Wahl des Bodens gestalte ich zuerst

die Wände. Dann geht es ins Detail zu anderen Aspekten im Raum.

Raffaele Benedetti: Wir machen die Erfahrung, wenn von uns Planer und Architekten, aber auch Endkunden beraten werden wollen, dass sehr oft die Optik ein Thema ist. Sehr wahrscheinlich ist die Frage der Funktionalität schon abgeklärt, wenn diese Fachleute zu uns kommen und der Entscheid auf Parkett fiel. 95 Prozent unserer Parkettböden werden im Wohnbereich verlegt.

«Wir geben uns sehr grosse Mühe, andere Holzarten anzubieten.»

Raffaele Benedetti

Branca Good: Die Bauherrschaft ist damit schon einen Schritt weiter im Prozess der Lösungsfindung wenn sie zu Ihnen kommt als wenn sie bei mir ist. Falls sie mit der Vorwahl Parkettboden bei mir eintreffen, stelle ich zuerst sicher, ob dieser auch wirklich die optimale Lösung ist. Ich mache den Fächer der Möglichkeiten nochmals kurz auf, Raum für Raum, um jeweils die optimalste Lösung zu finden. Im Wohnraum bleibt es nicht immer aber oft beim Parkett.

Raffaele Benedetti: Genau! Die Entscheidung ist bereits gefällt.

Mark Teutsch: Wir kommen meistens dann zum Zuge, wenn bei einem verlegten Boden etwas nicht stimmt und es Probleme gibt. Dann wenden sich die Betroffenen an uns. Wir stellen fest, dass die Phase der Beratung für den künftigen Belag extrem wichtig ist. In der Beratungsphase kann man einen Bauherrn sehr gut einschätzen. Doch es gibt auch Leute, die mit einem Holzboden nicht leben können, denn sie erwarten viel zu viel vom Material Holz, Erwartungen, die Holz gar nicht erfüllen kann. Doch zum Glück ist dies sehr selten der Fall.

Martin Binkert: Zurück noch einmal zur Eingangsfrage. Nach meiner Einschätzung sind in einigen Anwendungsbereichen die Grenzen zwischen der in Betracht kommenden Materialien fließend. Ich denke hier zum Beispiel auch an die neuen Performance-Böden von Bauwerk Parkett, die sich für ganz verschiedene Anwendungen eignen.

Raffaele Benedetti: Ja, man kann natürlich unsere Böden in Holzoptik verwenden. Auf der anderen Seite ist es auch möglich, von uns nur die Unterkonstruktion zu verwenden und diese mit dem gewünschten Bodenbelag zu verbinden, ob dies ein Kunststoffboden oder textiler Boden ist. Wir versuchen das Beratungsfeld so lange wie möglich offen zu halten und dem Kunden das anzubieten, was er sich auch wirklich wünscht. Bei uns ist dies

ein ständiges Thema: Was ist die Nachfrage und wie können wir diese mit dem richtigen Angebot abdecken?

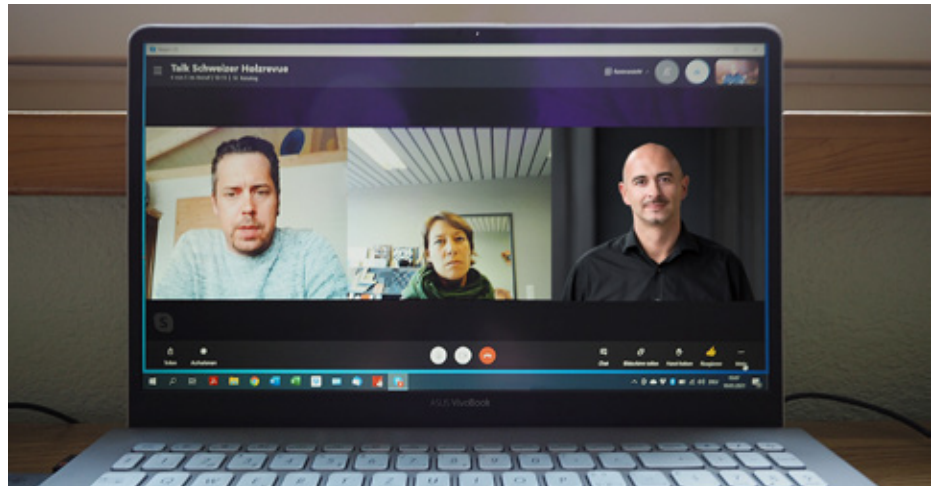
Branca Good: Nach meiner Erfahrung muss man die Wünsche der Kunden hinterfragen, bei Ihnen, Herr Benedetti, wo Ihre Firma auf Parkett spezialisiert ist, etwas weniger als bei mir. Denn die Kunden haben ein extrem eingeschränktes Wissen von dem was auf dem Gebiet der Böden im Markt alles erhältlich ist: seien es unterschiedliche Materialien oder seien es unterschiedliche Ausführungen von ähnlichen Materialien. Nur schon bei den gegossenen und gespachtelten Böden gibt es eine Vielfalt an unterschiedlichen Marken. Es ist wichtig die Wünsche und Anforderungen des Kunden genau zu eruieren. Denn eventuell gibt es eine Ausführung, die seinem Wunsch viel näherkommt als das was er sich vorstellt, oder worauf er sich bereits eingestellt hat.

Mark Teutsch: Wir haben tendenziell das Gefühl, dass die Sensibilität für nachwachsende Rohstoffe steigt. Frau Good, machen Sie die gleiche Erfahrung?

«Die Phase der Beratung für den Belag ist sehr wichtig.»

Mark Teutsch

Branca Good: Ja, ganz klar, dies stelle ich auch fest, sowohl von der Seite der Bauherren wie auch zum Glück von Seiten der Architektinnen und Architekten. Diese Sensibilität steigt. Gleichzeitig steigt auch das Angebot von nachhaltigen Produkten. Der neue Lehm-kaseinboden von Walo Bertschinger ist so ein Beispiel, komplett 100-prozentig natürlich. Oder auch die Art der Imprägnierung ist wichtig. Eine 2K-Imprägnierung ist nicht ökologisch, eine wässrige 1K-Grundierung hingegen wie z.B. Minoprimer ist Minergie-



Diskutierten online zum Thema Böden: Mark Teutsch, Geschäftsleiter/Experte, ISP Interessengemeinschaft Schweizer Parkettmarkt; Branca Good, Innenarchitektin VSI.ASAI, Inhaberin Good Interiors GmbH, Zürich und Raffaele Benedetti, Vice President, Sales Director Switzerland Bauwerk Parkett St. Margrethen (v.l.).

ECO-zertifiziert. Es gibt immer mehr Architekten – auch wenn dies über alles gesehen immer eine Minderheit sind –, die sich nach nachhaltigen Kriterien richten und einem Material, das natürlich abbaubar ist.

Raffaele Benedetti: Diesen Trend spüren wir auch. Dazu anschliessend gehört die Frage: Wie beeinflusst mich dieses Material beim Wohnen und in meinem Wohnklima? Gibt mir das gewählte Material ein gutes Gefühl? Oder erzeugt dieses Material irgendwelche Aussonderungen, Gase, die mein Wohnklima positiv oder negativ beeinflussen können? Heute bei unserer sehr dichten Bauweise, bei der Wohnraum zum Teil aufgrund zu tiefer Luftfeuchtigkeit mechanisch belüftet werden muss, spielen diese Fragen eine besonders grosse Rolle.

Diese Sensibilität ist da. Auf der anderen Seite müssen wir auf diese Sensibilität verstärkt achten und auf dieser aufbauen: kurzfristig, mittelfristig oder langfristig.

Branca Good: Dies ist definitiv ein Trend. Ich merke auch, dass sich das Angebot in diese Richtung ausdehnt. Ich glaube zwar nicht, dass das Eichenparkett abgelöst werden wird, aber zum Beispiel Kastanienholz als Parkettboden wäre eine Alternative. Kastanienwälder sind noch nicht so stark ausgenutzt wie Eichenwälder, da jeder Eichenboden will.

Eine Eiche muss 80 Jahre alt werden, bis daraus Parkettböden gemacht werden können. Es gibt auch andere Alternativen wie zum Beispiel Bambus-Parkett, das auf ganz verschiedene Art und Weise behandelt werden kann. Diese Pflanze muss nur 8 Jahre alt werden, bis sie gefällt und verarbeitet werden kann.

«Das lokale Kastanienholz als Parkettboden ist eine Alternative.»

Branca Good

Mark Teutsch: Ich glaube, wir holzen die Eichenwälder nicht ab, aber wir nutzen das Eichenholz knapp an der Nachhaltigkeitsgrenze. Viel mehr liegt sicher nicht drin. Ich denke, der Marktanteil der Holzböden wird bei den Bodenbelägen steigen. Besonders der Konsument muss Richtung andere Holzarten umdenken. Kastanienböden sind sicher eine Alternative. Es gibt noch etliche andere Holzarten, die sich sehr gut eignen, wie Eschen, Ulmen, auch wenn hier die Baumbestände krankheitsbedingt rückläufig sind. Ich wage hier eine Aussage, auch wenn ich mich damit bei manchen in der Parkettbranche nicht beliebt mache: In gewissen Objekten mit mehr oder weniger konstanten Raumbedingungen kommt auch Buche in Frage. Die heute dichten Gebäudehüllen sowie die tieferen Vorlauftemperaturen bei der Fussbodenheizung kommen hier dem Holz entgegen, so-



Aufgrund ihres flächenelastischen Aufbaus und der guten Stossdämpfungseigenschaften eignen sich Bauwerk Performance-Böden u.a. für Fitnessstudios und Sporthallen.



Dieser Boden fühlt sich auch barfuss gut an. Die neuen Funktionsböden von Bauwerk Parkett.

lange nicht durch ein kontrolliertes Belüftungssystem ohne Befeuchtung schlechte Bedingungen geschaffen werden.

Raffaele Benedetti: Wir geben uns grosse Mühe, andere Holzarten zu präsentieren und anzubieten. Doch dabei sind wir auch konfrontiert mit den Aussagen von Handwerkern, von Bodenlegern, die sich auf der sicheren Seite bewegen möchten und sagen, mit Buche hätten sie Probleme gehabt. Das Verhalten eines Eichenbodens sei einfach sicherer. Das Schwind- und Quellverhalten sei nicht so offensiv wie bei Buche. Dies irritiert unsere Kunden. Das Gleiche läuft auch ab mit Nussbaum, mit Ahorn, mit Esche und die Kunden landen wieder bei Eiche.

Branca Good: Ich glaube, es liegt noch an etwas Anderem. Da die Nachfrage nach Eiche so gross ist, wird bei Eiche viel mehr investiert, um unterschiedliche Optiken zu erzielen. Praktisch alle Hölzer verändern sich farblich mit der Zeit Richtung Rot, Orange oder Gelb.

In der Behandlung der Eiche ist man soweit, dass sie auch in edlen Braun-Grau-Tönen erhältlich ist, was sehr im Trend liegt. Ausserdem gibt es diverse Verfahren, um dem natürlichen Vergilbungsprozess stark entgegen zu wirken, womit der Boden sich nicht so stark gelb verfärbt. Ein schönes Beispiel ist Räuchereiche. Wird diese zusätzlich geseift, ergibt sie einen neutralen Brauntönen. Diese Optik, wird bei Parkettböden Roh-Optik genannt und mit unterschiedlichen Verfahren erzielt. Dieser trifft genau den Zeitgeist. Mit anderen Hölzern müsste man noch viel mehr experimentieren, um auch mit diesen den Nerv der Zeit zu treffen.

Ich habe bisher noch kein anderes Holz gefunden, welches an die wunderbare Optik der geseiften Räuchereiche kommt und stabil bleibt im Farbton. Ich bin absolut verliebt in diesen neutralen Brauntönen und wenn er

mit anderen Hölzern erzielt werden könnte – dann noch so gern.

Raffaele Benedetti: Dies kann ich bestätigen. Die Farbstabilität ist auch eine Nachfrage des Kunden. Wenn der Kunde sich für einen Holzboden entscheidet und wir ihm dann sagen, dieses Holz würde sich später im Farbton verändern, dann bricht er seinen Entscheid gleich ab.

«Die Sensibilität für nachwachsende Rohstoffe steigt.»

Mark Teutsch

Mark Teutsch: Sie sagten vorher noch etwas Interessantes: Die Farbvielfalt, die man heute bei der Eiche erreicht. Man muss auch sehen, dass die ganze Beschichtungsindustrie auf Eiche ausgerichtet ist. Alle anderen Holzarten werden dabei mehr oder weniger auf der Seite gelassen. Dies ist natürlich ein Teufelskreis, wenn die Nachfrage nach Eiche so gross ist.

Branca Good: Genau daher sagte ich: Solange die Nachfrage bei der Eiche ist und niemand diese mit einem erweiterten Angebot an aktuell beliebten Optiken mit alternativen Hölzern bricht, wird sich dies auch nicht gross ändern.

Mark Teutsch: Wir sind auch froh, haben wir innovative Hersteller wie Bauwerk Parkett in der Schweiz.

Raffaele Benedetti: Ja, wir geben uns sehr grosse Mühe und probieren viel, um andere Holzarten zu zeigen und diese zu fördern. Dies ist eine sehr grosse Herausforderung. Wir versuchen auch innovative Oberflächen und Optiken darzustellen. Trotzdem fällt die Nachfrage wieder sehr rasch auf Eiche zurück, weil der Endkunde sich durch viele Medien und Kanäle beeinflussen lässt. Dies geht vom Handwerker übers Internet über andere Anbieter bis hin zu Planern und Architekten.

Ich habe ein gutes Beispiel: Wir stellten Parkett aus Douglasie her. Nach drei Jahren mussten wir dieses Produkt einstellen da wir feststellten, dass dieses nicht den Nerv des Endkunden trifft. Obwohl dies ein ganz tolles Projekt war, mussten wir dieses abhaken. Dann entwickelten wir eine neue Farbe bei der Eiche – und tatsächlich, diese läuft. Die Eiche ist einfach sehr dominant.

Branca Good: Welche Möglichkeiten sehen Sie? Würden Sie mit anderen Hölzern den Farbton der Eiche Rohoptik oder geseiften Räuchereiche hinbringen?

Raffaele Benedetti: Mit Esche kann man viel machen. Auch mit Ahorn und mit Buche kann man arbeiten. Wir produzierten schöne Oberflächen. Doch für einige sind Buchen von gestern. Früher hatte man schliesslich auch Buche verwendet. Doch damals gab es noch keine Fussbodenheizungen, die die Stabilität der Buche beeinflussen. Wir verwendeten erfolglos auch innovative Lacksysteme. Doch



Anhydrit Böden mit Gipsanteil der Firma Dörig Unterlagsböden AG.



Boden der Küche und des Wohnraums in Spachteltechnik.

wir kamen nicht weiter. Einzelnen Bauherren konnten wir diese Holzarten liefern, doch die Mehrheit blieb bei Eiche.

Mark Teutsch: Hier kann sicher die Oberflächenindustrie Abhilfe schaffen. Wir haben eine Decke aus Fichtenholz, die mit einem UV-Stopp behandelt ist. Dadurch wird der Effekt des Vergilbens deutlich reduziert und verzögert. Mit dieser Beschichtung kann so eine Holzart eingesetzt werden, die sonst durch Ihre Vergilbungseigenschaften nicht sehr beliebt ist. Dadurch eröffnen sich auch neue Wege. Ich denke, hier ist ein sehr grosses Potenzial mit anderen Holzarten vorhanden.

Branca Good: Dies glaube ich auch.

Martin Binkert: Wenn fast alles klar ist, geht es am Schluss immer noch um den Preis. Was für eine Rolle spielt der Verkaufspreis inklusive dem Verlegen des Bodens?

«Der Preisdruck gegenüber Handwerkern, auf jeden Fall bei uns in Zürich, ist ganz schlimm.»

Branca Good

Raffaele Benedetti: Natürlich gibt es eine Preissensibilität. Da kann jeder von uns selbst in den Spiegel schauen, wenn wir etwas kaufen möchten. Viele Kunden sind auch bereit etwas mehr zu zahlen, wenn sie sich dies leisten können und ihnen dieses Produkt gefällt. Der Schweizer, der zum Beispiel ein Einfamilienhaus baut, schaut nicht nur auf die günstigsten Produkte. Doch durch zahlreiche Aktionen wird der Kunde zu Produkten mit tiefen Preisen gedrängt. Zusammengefasst: Es gibt eine Beeinflussung, doch diese ist nicht so stark. Ohne Beeinflussung würden die Kunden viel rascher zu ihrem Wunschboden kommen.

Bei ganz grossen Aufträgen ist es klar. Hier geht es manchmal um den letzten Franken bei Produkten, die aus der ganzen Welt kommen. Manchen ist nicht bewusst, was diese für einen Weg bis zu uns hinter sich haben. Zum Glück ist heute der Schiffscontainer um das Mehrfache teurer, denn diese Produkte sollen auch etwas kosten, wenn diese von soweit herkommen.

Doch zum Glück ist der Schweizer Markt empfänglich für ein seriöses Produkt.

«Die Optik ist ein wichtiges Thema.»

Raffaele Benedetti

Branca Good: Im Parkettbereich gibt es eine sehr grosse Bandbreite an Preisen. Sie Herr Benedetti bedienen Kunden, die schon vorentschieden haben, dass diese zu Bauwerk Parkett gehen. Meine Kunden stammen aus einem anderen Segment. Sie können sich für einen schönen Parkettboden entscheiden, doch andere Böden, wie gespachtelte oder gegossene Böden, die zurzeit ebenfalls stark im Trend liegen, sind teilweise noch teurer.

Bei meinen Kunden (und das ist wohl allgemein so) ist der Boden eines der wichtigsten Elementen des Innenausbau und eine der wichtigsten Entscheidungen überhaupt beim (Um-)Bauen. Sie merken, auf diesem Boden werden sie jahrelang jeden Tag leben, daher darf es nicht irgendein Boden sein. Oft geben die Bauherren lieber etwas mehr Geld für den Boden aus als zum Beispiel für teure Armaturen im Badzimmer. Der Boden prägt den Raum sehr stark und ist daher so wichtig.

Mark Teutsch: Ich stelle auch fest, dass die Bauherren oft stark emotional dabei sind, wenn mit ihrem Boden etwas nicht stimmt, auch wenn dies nicht am Material liegt. Sie sagen, sie hätten wirklich genau diesen Boden ausgesucht und der liegt ihnen stark am Herzen.

Unsere Experten

Raffaele Benedetti

Vice President, Sales Director Switzerland Bauwerk Parkett St. Margrethen, einem der grössten Parkett-Produzenten von Europa. Hochbauzeichner, Techniker Hochbau, MBI mit Vertiefung Marketing Management und strategisches Management, arbeitete während zehn Jahren in der Aufzugsindustrie.

Branca Good

Innenarchitektin VSI.ASAI. Gründerin und Inhaberin der Good Interiors GmbH, Zürich sowie der Materialothek für den Innenausbau in Zürich. Spezialisiert auf Materialkonzepte für den Innenausbau mit Schwerpunkt Beratung und dem Ziel, die Materialien harmonisch aufeinander abzustimmen – für ein spürbar schönes Resultat. Aktivmitglied VSI.ASAI. Vereinigung Schweizer Innenarchitekten/-architektinnen. Marketing Studium in London, 6 Jahre Arbeit in Barcelona, 10 Jahre Internationales Marketing Management, Studium Innenarchitektur und Raumgestaltung und seit 9 Jahren als Interior Designerin und Innenarchitektin tätig.

Mark Teutsch

Geschäftsleiter/Experte, ISP Interessengemeinschaft Schweizer Parkettmarkt. Gelehrter Schreiner, studierter Holzingenieur. Die ISP deckt alle Interessen des Parkettmarktes in der Schweiz ab und erstellt pro Jahr ca. 200 Gutachten zu Parkettböden.

Branca Good: Ja, dann ist Weltuntergang, wenn hier etwas passiert (lacht).

Raffaele Benedetti: Herr Teutsch hat etwas ganz Wichtiges gesagt: «Wenn es nicht am Material liegt». Das schönste Parkett von einem nicht professionellen Handwerker verlegt, ist nur halb so viel wert. Bei der Spachtelung ist ein Fehler noch viel schlimmer. Wir Hersteller müssen Handwerker fördern und fördern. Dies ist extrem wichtig. Doch Handwerker gibt es immer weniger auf dem Markt.

Branca Good: Der Preisdruck gegenüber Handwerkern, auf jeden Fall bei uns in Zürich, ist oft sehr stark. Doch bei gespachtelten Böden kommt es einem gar nicht in den Sinn, einen günstigen Handwerker zu nehmen, denn es ist genau die Handschrift des Handwerkers, also die Spachtelung, die dem Boden seine Schönheit verleiht. Bei Parkettböden werden die Preise von GUs so gedrückt, dass diese am Schluss zum Preis eines Drittels verlegt werden.